



DER NEUE STIFTUNGSRATSPRÄSIDENT STELLT SICH VOR

Ein Gespräch über Wegweiser, Risotto und Alte Kulturen

Seit bald einem Jahr ist Erwin Jutzet Präsident der Stiftung BIBEL+ORIENT. Im Interview wird klar, dass er das Präsidium nicht übernommen hat, um in seinem Leben weitere Sitzungen zu leiten, sondern vor allem um das Museum in Freiburg noch weiter zu verankern und die Idee von BIBEL+ORIENT aktiv in gesellschaftliche Diskussionen einzubringen.

Erwin Jutzet, Sie sind der neue Präsident der Stiftung BIBEL+ORIENT. Wie kamen Sie dazu?

Die Interimspräsidentin, Prof. Alexandra Jungo, sprach mich schon im Jahre 2016 an (als ich noch amtierender Staatsrat in Freiburg war). Ich habe mich sehr interessiert, weil ich das BIBEL+ORIENT Museum von meiner Vereinsmitgliedschaft kenne und mich als Hobbyhistoriker die diesbezügliche unvoreingenommene wissenschaftliche Forschung fasziniert. Dazu kam, dass ich die beharrliche Arbeit und den Enthusiasmus von Prof. Othmar Keel seit langem verfolge und bewundere. Ihn persönlich habe ich als Staatsrat kennengelernt, als er sich für die Aufenthaltsbewilligung für eine langjährige „sans-papiers“ aus Südamerika einsetzte. Zum Dank hat er mich und meinen Bruder Sepp mit unseren Gattinnen zu einem Abendessen eingeladen, wo seine Frau uns einen exzellenten Risotto zubereitete.

Wie haben Sie in den vergangenen Jahren das BOM von aussen wahrgenommen – entsprechen nun diese Vorstellungen Ihren Erfahrungen als heutiger „Insider“?

Ich muss Ihnen gestehen, dass ich vor Antritt meiner Präsidentschaft noch nie im Museum war und ich nicht einmal wusste, wo genau die Örtlichkeiten sind. Dies ergeht übrigens den meisten meiner Bekannten genau so. Ich möchte die

Bekanntheit und Attraktivität unseres Museums gerade auch in Freiburg verstärken. Ein erster Schritt besteht darin, Wegweiser in der Stadt anzubringen. Die gutbesuchte und von den Medien wohlwollend aufgenommene Ausstellung Engelwelten – im Museum für Kunst und Geschichte gezeigt, von uns in Kooperation mit dem MKG realisiert – verschaffte uns viel gute Publizität.

Es ist mir zudem ein Anliegen, die Leute von der Vorstellung abzubringen, unser Museum sei ein (theologisch inspiriertes) Bibelmuseum. Das Wort Orient ist genauso wichtig. Es geht darum, wissenschaftlich zu erforschen und aufzuzeigen, welche Zusammenhänge zwischen der Bibel und den Kulturen und Religionen des Alten Orients wie z. B. dem Alten Ägypten oder Vorderasien bestehen. Eine Führung von Othmar Keel durch das BIBEL+ORIENT Museum war für mich diesbezüglich sehr bereichernd, und ich war überrascht von der Vielfalt der gezeigten Objekte.

An den Sitzungen des Stiftungsrates konnte ich

mich von der Seriosität, dem Engagement und dem profunden Wissen der Mitglieder überzeugen. Für mich als Jurist und Politiker ist das eine neue, andere, wohltuende Erfahrung. Insgeheim hoffe ich natürlich auch, dass meine Mitarbeit als Präsident der Stiftung BIBEL+ORIENT meinen Horizont erweitert und mein Verlangen nach einem bessern Verständnis der Bibel zumindest zeitweilig befriedigt.

Eine grundlegende Idee des Museums liegt im Stichwort „vertikale Oekumene“. Was bedeutet Ihnen das?

Sehr viel. Ein Aspekt dieses Konzeptes besteht darin, aufzuzeigen, dass die drei Schriftreligionen Christentum, Judentum und Islam, die auf den abrahamitischen Traditionen beruhen, auf viel ältere über Abraham hinausreichende religiöse Vorstellungen zurückgeführt werden können. Diese Erkenntnisse sollen dazu beitragen, dass sich die drei grossen monotheistischen Religionen besser verstehen und näher kommen. Die vertikale Oekumene erscheint gerade heute, da religiöser Fanatismus und Gewaltbereitschaft verheerende Auswirkungen zeitigt, eine streitdämpfende, friedensstiftende Mission zu sein. In diesem Sinne sehe ich das BOM nicht nur als ein Museum, sondern auch als Bewegung, die bezweckt, den Dialog zwischen den Religionen zu fördern, als ein Kompetenzzentrum, an das sich wohlwollende Menschen wenden können, um mehr über historische Hintergründe und Zusammenhänge sowie über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Religionen zu erfahren, um dadurch der jeweils anderen Religion näher zukommen und diese als solche zu respektieren. ad



Erwin Jutzet vor ägyptischer Kartonnage im BOM

QUEL INTÉRÊT PEUT AVOIR LE MUSÉE BIBLE+ORIENT POUR LES JEUNES GÉNÉRATIONS ?

Emile Minder

Fasciné par les langues et la culture antique, j'ai entamé ma formation de guide pour le Musée BIBLE+ORIENT en septembre dernier. Je me trouve maintenant à l'étape finale de ma préparation et pourrai bientôt animer des visites. Cependant, j'ai 23 ans et observe autour de moi: les personnes de ma génération ne s'intéressent pas et même sont inquiétées par les sujets dont traite le musée. Je vous propose mon point de vue sur le sujet.

«BIBLE+ORIENT». A mon sens, le nom du musée lui-même fait déjà peur et montre où se trouve le problème. Ma génération se méfie de la Bible, tout comme des religions traditionnelles et organisées dont elle est un imposant représentant. Le fait religieux est de nos jours considéré comme quelque chose d'exclusivement personnel et totalement séparé de la vie culturelle et sociale. C'est effectivement ce qu'est en train de devenir la situation religieuse en Occident et c'est ainsi, rien ne sert de lutter contre un tel phénomène social. Par contre, la tâche du musée est pour moi de montrer le lien indissociable qui a toujours existé entre la culture, la religion et le social, ainsi que son enracinement

dans des cultures très anciennes, qui, malgré le temps et les évolutions, continuent à avoir une influence dans le monde d'aujourd'hui. Les règles morales qui régissent nos sociétés aujourd'hui ont une origine religieuse, du moins spirituelle, mais également sociétale, elles permettent à la société d'exister et de persister. Il me semble important de rappeler l'origine de ce que permet à notre culture de subsister, et cela à travers le monde fascinant du Proche-Orient ancien.

De ce monde mystérieux, caché sous les sables et dont nous ne possédons que quelques fragments, la Bible hébraïque est un témoin formidable. Il me semble capital de garder en tête l'importance de ces écrits qui constituent en quelque sorte une des fondations de notre société. Même pour des personnes agnostiques ou athées, ils ne peuvent pas être mis de côté. Il est cependant nécessaire de connaître les cultures dans lesquelles ces textes ont été composés et c'est la tâche du Musée BIBLE+ORIENT. J'espère pouvoir y participer au mieux au travers de mon travail de guide, et ne peux qu'encourager les personnes qui voudraient faire de même.

In griechisch geschriebener Weinlieferungsvertrag aus Ägypten, 5./6. Jh. n. Chr.

NEWS AUS DEM VEREIN

Generalversammlung

des Vereins «BIBEL+ORIENT Museum»

28. April 2018

Universität Miséricorde, Freiburg,

Rue de Rome 1, Saal MIS10 01.13

9:45-10:30 Uhr Statutarischer Teil

10:30-10:50 Uhr Bericht aus dem Museum

Pause

11:00-11:45 Uhr Vortrag von Andreas

Dorn: Spektakuläre

Funde aus dem Tal

der Könige seit der

Entdeckung des

Grabes Tutanchamuns

Apero

11:45 Uhr

Assemblée générale

de l'Association «Musée BIBLE+ORIENT»

28 avril 2018

Université Miséricorde, Fribourg,

Rue de Rome 1, Salle MIS10 01.13

9h45-10h30 Partie statutaire

10h30-10h50 Nouvelles du Musée

Pause

11h00-11h45

Conférence de

Andreas Dorn:

Des trouvailles

spectaculaires de

la vallée des rois

depuis la découverte

de la tombe de

Toutankhamon

En Allemand avec des légendes en

Français

11h45 Apéro

Der Verein «BIBEL+ORIENT Museum»: Fördern – staunen – lernen

L'association «Musée BIBLE+ORIENT»: Soutenir – s'émerveiller – apprendre

Der Verein unterstützt die Aktivitäten des Museums und der Stiftung.

L'association soutient les activités du Musée et de la Fondation.

Mitgliederbeiträge | cotisations:

Studierende(r) étudiant(e)	CHF 25 = EUR 20
Einzelmitglied particulier	CHF 50 = EUR 40
Paar couple	CHF 75 = EUR 60
Organisation	CHF 250 = EUR 200
Gönner mécène	CHF 100 = EUR 80

Konto | compte:

• Freiburger Kantonalbank | Banque Cantonale de Fribourg, 1701 Fribourg, PC/CCP 17-49-3, IBAN: CH06 0076 8300 1168 9620 7

Alle Informationen zur Mitgliedschaft finden Sie auf unserer Internetseite. Sie können sich auch direkt erkundigen und anmelden über:

Vous trouvez toutes les informations pour devenir membre sur notre site; vous pouvez également vous renseigner et inscrire via:

• verein-b-o@unifr.ch ou association-b-o@unifr.ch

• 026 300 73 87

• www.bible-orient-museum.ch: Link «Verein» | lien «Association»

• Postadresse | adresse postale: Verein «BIBEL+ORIENT Museum»

Association «Musée BIBLE+ORIENT», CP 1570, 1701 Fribourg



AGENDA Was Sie nicht verpassen sollten!

Nacht der Museen/nuit des musées

26.5.2018

Die diesjährige Ausgabe des bereits zur Tradition gewordenen Anlasses findet zum Thema „Zeit“ statt. Neben Vorträgen zum Thema, das bestens zu unserem Museum passt, in welchem wir Objekte aus den letzten 500'000 Jahren zeigen, wird auch wieder „unser“ Orientalisches Restaurant geöffnet haben. In eigens für diesen Abend eingerichteten Zeitfenstern wird das Thema „Zeit“ in unserer Dauerausstellung erlebbar.

Forschen im Museum

Immer wieder bilden Objekte des Museums Anlass für punktuelle Forschungen oder gar für grössere Forschungsprojekte. Über laufende Forschungen zu unseren Museumsobjekten informieren wir in loser Folge in den Vitrinen des DBS, über ausgewählte Resultate auch in unserer Rubrik „Unserer Kuratorin über die Schulter geschaut“ (siehe letzte Seite). Aktuell geht Manuela Studer-Karlen der Frage nach, wie die Darstellung auf dem Spiegel einer nordafrikanischen Öllampe zu deuten ist.

Tag der offenen Tür der Universität

Auch an der 2. Ausgabe von Explora, dem Tag der offenen Tür, der dieses Jahr am 22. September im Pérolles stattfindet, wird das BOM

mit einem Stand präsent sein. Kommen Sie mit Ihren Bekannten vorbei und entdecken sie die Unviersität mit seinem Museum.



Unterwegs

Die textilen Hüllen der Ibis- und Falkenmumien des BOM werden dank einer Kooperation mit der Abegg Stiftung, Riggisberg im Rahmen einer Masterarbeit gereinigt und konserviert, da sich von den Stoffwicklungen immer wieder kleine Teile lösten.

Mumie eines Falken mit Wicklungen in Kassettenform (Ende 1. Jt. v. Chr.)



Drei Keramikgefässe aus Palastina (1. Jt. v. Chr.)

von Aegyptiaca im letzten Newsletter erwähnt wurde, übergaben dem BOM bei der Besichtigung ihrer Schenkung, wie sie in einer der Vitrinen im DBS gezeigt wird, einen „ägyptischen Serafin“.



Gründungskegel des Gudea von Lagash (Irak, Ende 3. Jt. v. Chr.)

Schenkungen

Im Herbst 2017 erhielt das BOM die Schenkung eines Gründungskegels des Gudea von Lagasch, der aktuell in unserer Vitrine in der Ehrenhalle zu sehen ist.

Eine weitere Schenkung umfasste drei Alltagsgefässe u. a. aus dem 9. Jh. v. Chr., die aus Palästina stammen. Sie gehörten einer Sammlerin, welche fasziniert ist von alltäglichen Dingen.

Rosa und Pierre Müller-Gauch, deren Schenkung

Sammlungen BIBEL+ORIENT | Collections BIBLE+ORIENT

RÖNTGEN- UND RÖNTGENFLUORESCENZ-ANALYSEN AN „BIRD-SHAPED“ FIGURINEN/HAMA-IDOLEN

Die Tonfiguren aus Syrien, von denen das BIBEL+ORIENT Museum seit den 1990-er Jahren mehrere Exemplare erworben hat, wurden zum Beispiel im Katalog zur Ausstellung „Eva – Mutter alles Lebendigen“ S. 88-91 besprochen. Die spezielle Gestaltung des Kopfes, der in Seitenansicht vogelartig aussieht, hat zur Bezeichnung „bird-shaped“ Figurinen geführt. (1) Solche Figuren waren in Syrien in der 1. Hälfte des 2. Jahrtausends (ca. 1900-1600 v. Chr.) weit verbreitet. Ihre unterschiedlichen Fundorte – u. a. in Palastbereichen, in Tempeln sowie auch in Häusern und Gräbern – lassen einen gewissen Interpretationsspielraum zwischen Götterstatuette, Ahnenfigur oder ähnlich zu.

Dank der Vermittlung von Florian Lippke kam 2017 der Kontakt zu Frau Dorina Glörfeld von der Ruhr Universität Bochum zustande, die ihre Masterarbeit über „bird-shaped“ Figurinen schrieb.

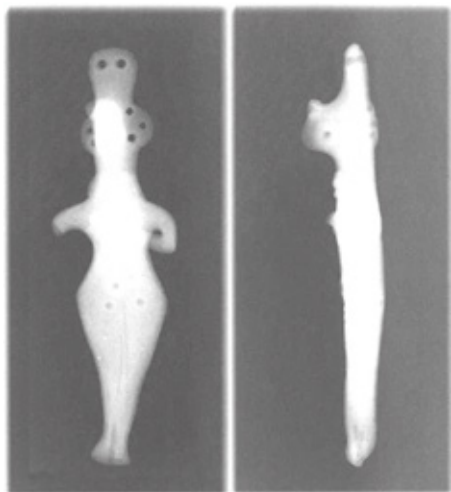


Der Befund, dass eine Figur dieses Typs im Ashmolean Museum in Oxford (Inv. Nr. 1933.1182) Ohringe trug und sich in Vertiefungen Rückstände von Einlagen und beim Bauchnabel Reste einer Goldfolie feststellten liessen, stellte den Ausgangspunkt für Fragen an die „bird-shaped“ Figurinen des BOM dar. Lassen sich Reste von Einlagen, Überzügen aus Metallblechen oder von Bemalung nachweisen?

Die unkomplizierte Zugänglichkeit von Originalobjekten, wie sie im BIBEL+ORIENT Museum

1. Syrische Tonfigur mit Halskette, angedeuteten Armen und leicht ausladenden Hüften. Vertiefungen dienen zur Angabe von Augen, Brüsten und Bauchnabel; Bohrungen im Kopfbereich für Ohringe und weiteren Schmuck(?). In der Seitenansicht ist der vogelartige Kopf deutlich zu erkennen.

im Gegensatz zu Objekten in den Ursprungsländern gegeben ist, bietet die Möglichkeit, Museumsobjekte nicht nur für Ausstellungen, sondern auch für naturwissenschaftliche Untersuchungen zu nutzen, insbesondere, wenn die Methoden wie im vorliegenden Fall zerstörungsfrei sind. Um nicht sichtbare alte Bruchstellen sowie antike oder moderne Reparaturen unter allfälliger Verwendung von fremden Materialien wie Metall nachzuweisen, wurden von den Figurinen Röntgenaufnahmen gemacht, welche dank der freundlichen Unterstützung des Kan-



2. Röntgenaufnahme, auf der im Profil Kopf, Halskragen und Brüste zu erkennen sind, jedoch keine Bruchstellen oder Fremdmaterialien wie Metall.

tonsspitals Freiburg unter der Leitung von Daniel Guillet erstellt wurden. (2) Die Figuren wiesen bis auf eine Ausnahme weder alte Brüche auf noch wurden fremde Materialien dabei festgestellt. Zusätzlich zu den Röntgenaufnahmen wurden mit einem Handgerät (Niton XL3t, Thermo) Röntgenfluoreszenzanalysen gemacht, um allfällige Reste von Bemalung oder Rückstände

IMPRESSUM

Neues vom BIBEL+ORIENT Museum
Nouvelles du Musée BIBLE+ORIENT
Erscheint zweimal jährlich.
Paraît deux fois par an.

Auteurs: Andreas Dorn (ad), Emile Minder, Manuela Studer-Karlen, Dorina Glörfeld (dg)
Rédaction: Andreas Dorn
Lektorat: Andreas Dorn, Leonardo Pajarola
Traduction: Sandra Jaeggi, ore rotundo
Mise en page: Caroline Bruegger, alors.ch, Fribourg
Impression: Vetter Druck, Thun

Contact: www.bible-orient-museum.ch,
info.bom@unifr.ch, 026 300 73 87



von Metallaufgaben feststellen zu können. An relevanten Stellen – Diadem, Augen, Mund, Brustwarzen, Bauchnabel, Gürtel und Schambereich – wurden Messungen vorgenommen, Kontroll- bzw. Vergleichswerte im Bereich von anderen Körperoberflächen wie Nacken, Rücken und Waden erhoben. Die Messresultate weisen darauf hin, dass Bauchnabel und Mundbereich ursprünglich mit Kupferfolie überzogen waren. Auf den übrigen Oberflächen liessen sich auf den Figuren keine weiteren Fremdmaterialien bestimmen, ausser eventuell weisse Bemalung in den Kontrollbereichen.

Abweichende Messwerte an der Figur mit auf der Brust sich überkreuzenden Bändern haben aufgezeigt, dass diese Figur neuzeitlich restauriert wurde. (3) Die von Leonardo Pajarola unter UV-Licht durchgeführte Analyse visualisiert, wie die UV-Strahlen von den antiken und modernen Materialien verschieden absorbiert und reflektiert werden. Die hellen

Stellen markieren die modernen Materialien/Restaurierungen und bestätigen die Ergebnisse der Röntgenfluoreszenzanalyse. Diese museumsinternen naturwissenschaftlichen Untersuchungen werden gemacht, um den Objektzustand vor Eingang in unsere Sammlung zu dokumentieren. Gleichzeitig können mit dieser Methode auch Fälschungen identifiziert und spannende Aussagen zur Objektgeschichte gemacht werden. ad/dg



3. Farbfoto und Foto mit Schwarzlicht. Die hellen Zonen im Bereich des Bauches, des linken Arms und Ohrs sowie des Halskragens stellen moderne Restaurierungen dar.

Par-dessus l'épaule de notre conservatrice: UNE LAMPE À HUILE D'AFRIQUE DU NORD

Dr. Manuela Studer-Karlen

Les objets de la vie de tous les jours et ceux de la religion chrétienne nous renseignent sur les usages quotidiens et l'organisation de la liturgie. Les lampes nordafricaines des V-VI^e s. apr. J.-C. sur lesquelles figurent des motifs chrétiens font partie de ces objets. La réduction à un motif unique rend la compréhension des scènes plus difficile que celles des représentations mieux connues des catacombes, ou encore celles figurées sur les sarcophages des siècles précédents. Alors que les motifs décoratifs et symboliques, ainsi que les scènes de l'Ancien ou du Nouveau Testament fréquemment figurées sur les médaillons, sont faciles d'interprétation, d'autres motifs n'ont pas encore été décodés. L'iconographie de la lampe nordafricaine du BOM fait partie de ces derniers. Le joueur de flûte représenté dans une hutte perchée sur un arbre, attentif au lapin pris en chasse par un chien, associé au personnage suspendu à la hutte tenant une grappe de raisin ne trouve pas de texte comparatif. Diverses, les interprétations de la scène n'ont pas été jusqu'ici concluantes. Parmi les questions soulevées dans les études récentes:

- Existe-t-il des parallèles iconographiques sur d'autres lampes qui permettraient de déchiffrer la scène?
- Un texte (biblique?) est-il à l'origine du motif?
- L'interprétation du texte en relation avec la lampe: pourquoi cette image a-t-elle été choisie pour figurer sur une lampe en terre cuite?
- Le texte était-il proche de la représentation mentale que se faisait l'acheteur d'une telle lampe?
- Quelle fonction avait la lampe? Était-elle utilisée dans la liturgie, la vie quotidienne, ou en tant qu'offrande?



La raison d'être et les moyens d'expressions de la culture paléochrétienne seront considérés dans le cadre d'une analyse exemplaire. L'objet choisi sera replacé dans le contexte de la vie de tous les jours. L'analyse doit livrer des informations importantes sur les objets usuels et la vie quotidienne des chrétiens et aussi mettre en lumière leur façon d'appréhender les motifs chrétiens reproduits sur des objets d'usage courant.

Les résultats de cette étude seront donnés dans le courant de l'année.